3. Wolfegger Brief

Wolfegg, im Dezember 2006

Liebe Freundinnen und Freunde der Wolfegger Konzerte,

viel Schnee ist zwar in diesem Jahr noch nicht gefallen, doch wenigstens fallen an der Wolfegger Kirche die Baugerüste: Die außerordentlich aufwendige Innen- und Außensanierung ist endlich zu einem glücklichen Ende gekommen. Wir dürfen uns also darauf freuen, das Kirchenkonzert 2007 wieder in unserer wundervollen, nun neu renovierten Barockkirche zu erleben.

2006 war nicht nur ein Mozart-Jubiläums-jahr, man gedachte auch der zweihundert-jährigen Wiederkehr der Mediatisierung. 1806 verloren zahlreiche weltliche Herrschaften - darunter auch das Fürstentum Waldburg - ihre Eigenständigkeit und gingen im neu geschaffenen Königreich Württemberg auf.

In der großen Ausstellung „Adel im Wandel“ in Sigmaringen wurde der damaligen Ereig-nisse gedacht. Neben vielem anderen konnte man dort auch erfahren, welche Auswirkun-gen die Umwälzungen der damaligen Zeit für die Musikpflege an den Adelshöfen hatten. Der Musiker und Musikhistoriker Berthold Büchele hat im Katalog dieser Ausstellung
viel bisher Unbekanntes über die Wolfegger Musikgeschichte zusammengetragen. So wissen wir nun, dass die lange Musiktradition am Hof der Wolfegger Grafen und Fürsten aufs Schönste durch die Pflege des Chorgesangs und der Instrumentalmusik am örtlichen Chorherrenstift ergänzt wurde. Dass die musikalische Tradition bis heute am Leben gehalten und fortgeführt werden kann, verdanken wir nicht zuletzt Ihrem Engagement im Freundeskreis. Vielen Dank!

Die Vorbereitungen für das Programm 2007 laufen auf Hochtouren. So viel sei jetzt schon verraten: Den Kammermusikabend wird einer der renommiertesten deutschen Liedinterpreten gestalten. Die Pressekonferenz, auf der das Gesamtprogramm vorgestellt wird, ist auf Ende Januar 2007 angesetzt und damit so früh wie noch nie. Das aktuelle Programm bekommen Sie unmittelbar danach zugeschickt, Sie können es aber auch unter **www.konzerte-wolfegg.de** abrufen.

Ich wünsche Ihnen schöne Weihnachtstage und alles Gute für das kommende Jahr und bin mit herzlichen Grüßen

Ihre

Viviana Fürstin zu Waldburg-Wolfegg und Waldsee

Freundeskreis Wolfegger Konzerte e. V., Postfach, 88362 Wolfegg
Email: kunstsammlungen@waldburg.de
www.konzerte-wolfegg.de

Die Wolfegger Version von Mozarts „Requiem“ und ein Gespräch mit Manfred Honeck

Viele von Ihnen werden noch das Kirchenkonzert in Kißlegg eindrücklich in Erinnerung haben. Manfred Honeck führte Mozarts „Requiem“ in einer Version auf, die er 1994 eigens für Wolfegg entwickelt hatte, und die mittlerweile weltweit Furore gemacht hat. Vom „Requiem“ liegt seit diesem Sommer eine CD vor, die Manfred Honeck zusammen mit dem Symphonieorchester und dem Chor des Schwedischen Rundfunks eingespielt hat. Der Burgschauspieler Martin Schwab rezitiert Gedichte von Nelly Sachs. In einem Gespräch erläutert Manfred Honeck, wie die Idee zu dieser besonderen Version des „Requiems“ kam und gibt einen tiefen Einblick in seine Lebens- und Glaubensphilosophie.

Der Tod wird in unserer Gesellschaft selten reflektiert. Warum dieser Tabubruch?

Manfred Honeck: Der Tod hat in unserer heutigen Gesellschaft, die ja nicht umsonst von vielen als Spaßgesellschaft bezeichnet wird, keine Wirklichkeit mehr. Die Lebensphilosophie ist auf Glück und Freude, Erfolg und Konsum ausgerichtet. Der Tod ist ausgeblendet - und das finde ich unmenschlich. Wolfgang Amadeus Mozart hatte viele Kinder, von denen nur zwei länger lebten. Der Tod war in jener Zeit ein ständiger Begleiter, er stand vor jeder Tür, und man lebte sehr bewusst mit ihm. Man kann und muss vielleicht sogar den Tod positiv sehen, denn er ist unvermeidbar und Bestandteil unseres Lebens, vor dem man keine Angst haben muss. Mozart schreibt an seinen Vater: „Der Tod ist der wahre, beste Freund“ - eine tiefgründige und bedeutende Aussage.

Welche Beweggründe waren für Sie bei der Zusammenstellung der verschiedenen Musikstücke und Texte auf dieser CD wichtig?

Manfred Honeck: Als ich über den Tod Mozarts nachdachte, kamen mir all die Traditionen der Totenmesse zu seiner Zeit in den Sinn. Mich interessierte, wie der Tag nach Mozarts Tod wohl abgelaufen sein mag. Die gregorianischen Choräle, das Geläut des Stephansdoms, die kirchliche Trauerfeier, all das hat ja stattgefunden. Auch wenn keine schriftlichen Überlieferungen von diesem Tag in Bezug auf Mozart existieren, lässt die übliche Praxis in Wien darauf schließen. Gregorianik, Wort, Musik - dieses Spannungsfeld hat mich inspiriert, über Mozart, seinen Tod und sein Verhältnis zum Tod nachzudenken. Mozart war ein zutiefst religiöser Mensch und hat den Tod in sein Leben einbezogen. „Der Tod ist der wahre, beste Freund“ ist ein Kernsatz seines Denkens. Und dieses Verständnis des Todes, diese enge Beziehung spürt man in seinem Requiem.

Gregorianik und Mozart einerseits, die Gedichte von Nelly Sachs andererseits scheinen zunächst wenig miteinander zu tun zu haben, zumal die jüdischen Wurzeln der Dichterin den christlichen Wurzeln des restlichen Konzeptes gegen-überstehen. Warum wählten Sie genau diese Konstellation?

Manfred Honeck: Judentum und Christentum sind für mich wie Brüder. Ohne das Judentum wäre das Christentum nicht denkbar. Es sind die Religionen, die sich wohl am nächsten stehen. Das gerade wieder erwachende Verständnis der Religionen füreinander ist wunderbar und lässt uns mit mehr Optimismus in die Zukunft sehen. Nelly Sachs habe ich aber auch deshalb in das Konzept einbezogen, um an den Wahnsinn des 20. Jahrhunderts zu erinnern. Hier hatte der Tod eine völlig andere Bedeutung: Der Tod als Wegbegleiter wurde hier zum Gespenst, zu einer von Menschen verschuldeten Geißel der Menschheit. Man darf diese Zusammenstellung von Kunst nicht als historische Konzeption sehen. Vielmehr sollen gedanklich, emotional und in ihren ästhetischen Quellen verwobene Werke zu einem neuen Kunsterlebnis zusammengefügt werden.

Chor und Orchester des Schwedischen Rundfunks sind für ihre musikalische Qualität berühmt. Was schätzen Sie besonders an diesem Chor und Orchester und was hat gerade diese Ensembles für Ihr Konzept prädestiniert?

Manfred Honeck: Der Chor des Schwedischen Rundfunks hat einen weltweit anerkannten vorzüglichen Ruf. Die Schönheit des homogenen Chorklanges kommt dem Requiem sehr zugute. Darüber hinaus ist der Chor in der Lage, die wunderbare musikalische Deutung des liturgischen Textes in Mozarts Requiem zu spüren und darzustellen. Auch das Symphonieorchester des Schwedischen Rundfunks hat sich in den letzten Jahren enorm entwickelt. Es ist kein typisches Rundfunkorchester, sondern ist eher mit den großen traditionellen Orchestern Mitteleuropas zu vergleichen. Besonders der warme Klang der Streicher gibt diesem Orchester eine unvergleichliche Note. Darüber hinaus tut das luftige, nordische Moment, das dem Klang dieses Orchesters insgesamt innewohnt, der Musik Mozarts sehr gut.

Haben Sie in Ihrer Arbeit als Dirigent zu Mozarts Requiem oder zu Mozart überhaupt eine besondere Affinität, oder passte gerade dieses Requiem vom musikalischen Gestus her besonders in das Programm?

Manfred Honeck: Ich habe meine Mutter bereits im Alter von sieben Jahren verloren. Ich kannte sie nicht wirklich, erinnere mich aber an die Trauerfeier. Dort liegen wohl die Wurzeln meines Nachdenkens über den Tod. Als ich Mozarts Requiem später das erste Mal hörte, spürte ich, was Mozart gefühlt haben musste, als er dieses Werk schuf. Geheimnisvolle und göttliche Momente liegen gleichermaßen in diesem Requiem. Man muss auch die abenteuerlichen Umstände, die mit der Entstehung des Werkes verbunden sind, überdenken. Mozart hat hunderte von Werken geschaffen, Kammermusik, Opern, Sinfonien - bei seinem ersten Auftrag zu einer Totenmesse stirbt er selbst und kann sie nicht vollenden.

Welche Rolle spielen in Ihrem Leben Religion, Musik und Dichtung?

Manfred Honeck: Für mich steht Gott an erster Stelle. Musik und Literatur fußen dann darauf. Dies ist mein Wertekanon, nach dem ich lebe, und ich glaube, dass ich es in dieser Beziehung wie Mozart halte. Ich freue mich sehr, dass gerade in unserer Zeit die Suche nach Werten, die außerhalb von Kommerz und Konsum liegen, wieder an Bedeutung zunimmt. Die

Konzentration auf Profit macht die Menschen so gierig, dass ihnen jeglicher Bezug zu Religion, Kunst und Natur verloren geht. Religion, Musik und Dichtung sind die drei wesentlichen Dinge des Lebens für mich, wobei ich an ein Leben nach dem Tod glaube. Für mich wäre es fatal, wenn mit dem Tod alles vorbei wäre. Die Verantwortlichkeit für das eigene Denken und Handeln - auch über den Tod hinaus - halte ich für ein wesentliches Moment, wenn man nach dem Sinn des Lebens fragt. Ich glaube an Gott und traue mich auch, darüber öffentlich zu sprechen.

REQUIEM

Wolfgang Amadeus Mozart und der Tod in Musik und Wort

1 Glockenschläge

Gregorianischer Choral
2 Requiem aeternam dona eis

Lesung
3 Brief Mozarts an seinen Vater, 4. 4. 1787

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)
4 Mauererische Trauermusik c-moll KV 47

Gregorianischer Choral
5 Domine, exaudi orationem meam

W. A. Mozart
6 Laudate dominum aus den Versperae
solennes de Confessore KV 339/5

Gregorianischer Choral
7 In quacumque de invocavero te

Nelly Sachs (1891-1970)
8 Wer weiß, wo die Sterne stehn
9 Wenn im Vorsommer

W. A. Mozart – Requiem KV 626
10 I. Introitus
11 II. Kyrie
12 Offenbarung des Johannes 6,8-17

Requiem
13 III. Sequenz – Dies irae
14 Tuba mirum
15 Rex tremendae
16 Recordare
17 Confutatis
18 Lacrimosa

Gregorianischer Choral
19 Christus cactus est pro nobis

20 Offenbarung des Johannes 21,1-7

Requiem
21 IV. Offertorium – Domine Jesu
22 Hostias
23 Lacrimosa (Fragment)
W. A. Mozaart
24 Ave verum corpus KV 618

25 Glockenschäge

Miah Persson-Ovenden, Sopran
Kristina Hammarström, Mezzosopran
Will Hartmann, Tenor
Franz-Josef Selig, Bass
Martin Schwab, Sprecher
Symphonieorchester und Chor des Schwedischen Rundfunks
Leitung: Manfred Honeck

Bestellformular

Ich bestelle

..... CD(s) „Mozart-Requiem“

á 15 Euro

.....
...
Name Vorname

.....
...
Straße

.....
....
PLZ, Ort

.....
.....
Email-Adresse

Presse-Stimme zu den XVI. Internationalen Wolfegger Konzerten

Junge Solisten feiern ihren Mozart

WOLFEGG/KISSLEGG – Ganz im Zeichen des Jubilars Wolfgang Amadeus Mozart standen die beiden Konzerte, die Manfred Honeck im Rahmen der Internationalen Wolfegger Konzerte dirigierte: Im ausverkauften Rittersaal präsentierten sich junge Solisten mit Arien und einem Violinkonzert, am Sonntag folgte in der Pfarrkirche Kißlegg als Hauptwerk Mozarts Requiem.

Ein lauer Sommerabend, ein erst 15jähriger Solist im vierten Violinkonzert, dazu vier Junge Sängerinnen und Sänger mit Opern-Arien, und das Philharmonische Kammerorchester München, dessen engagierter Konzertmeister die schwungvollen Impulse von Manfred Honeck begeistert aufnimmt - an diesem Abend beflügelte Mozarts Musik Interpreten wie Publikum. Wie Sektkorken ließ Honeck die Akkorde in der Ouvertüre zu „Figaros Hochzeit" knallen, einem ebenso temperamentvoll wie in allen Instrumentengruppen fein ziseliert musizierten Eröffnungsstück. Entsprechend verschmitzt und charmant präsentierte der Bassbariton Panajotis Iconomou seine Arie des Figaro: eine samtig weiche, gut sitzende Stimme mit warmem Kern.

Wie geschaffen für diesen Abend schien auch die „Rosen-Arie" der Susanna aus der gleichen Oper, die die Sopranistin Christina Landshamer mit inniger Stimmführung in den Raum schickte. Gerhild Romberger ließ ihre große Stimme mit einer Arie des Sesto aus „Titus" wunderbar farbenreich und strömend in den dramatischen Koloraturen ertönen. Alexander Yudenkov stellte sich mit hell und offen timbriertem Tenor mit den lyrischen Linien einer Arie aus „Così fan tutte" vor.

In die Mitte des Programms hatte Manfred Honeck den Auftritt des erst 15-jährigen Geigers Serge Zimmermann gerückt: Als Sohn einer japanischen Geigerin, die ihm den ersten Unterricht gegeben hatte, und von Frank Peter Zimmermann, dem deutschen Meistergeiger, der die viel versprechende Ausbildung seines Sohns nun weiterführt, hat der junge Geiger die Musik wirklich in sich eingesogen. Beeindruckend rund und frei ist sein Spiel, weich und blühend sein Ton, ganz selbstverständlich breitet er die Solokadenzen aus. Eingebettet in den Orchesterklang hebt er sich im langsamen Satz aus der voll klingenden tiefen Lage seines Instruments empor, und auch die Tempowechsel im letzten Satz können ihn nicht schrecken: Sicher in den Übergängen gestaltet er muntere Dialoge mit dem Orchester, selbstverständlich ist sein Kontakt mit dem Dirigenten. Gleichsam zum Drüberstreuen und zur Begeisterung des Publikums schüttelte er noch Paganinis Caprice Nr. 24 aus dem Ärmel - souverän, als ob alles ganz einfach wäre.

Den inspirierten Abend beendete Manfred Honeck mit der Sinfonie Es-Dur KV 543: Große Bögen mit geschärften Spannungsklängen bestimmten die Einleitung, spritzig und mit pointierten Figuren schloss sich das Allegro an. Vielschichtig und facettenreich formte er den langsamen Satz, im dritten waren Bodenständiges und charmant Wienerisches vereint, fein gestochen ließ er das hoch motivierte Orchester im Finale wirbeln.

Berührende Verbindung

Am Sonntag gab es eine Wiederbegegnung mit den nun zu einem harmonischen Ensemble vereinten Solisten und mit Honecks ganz persönlicher Sicht auf Mozarts Requiem. Gemeinsam mit dem sehr flexiblen Philharmonischen Kammerchor München, der unter Leitung von Andreas Hermann den Abend mit der schlank musizierten Motette „Jesu meine Freude" eröffnete, mit dem Orchester und einer Choralschola des Vocalcollegiums Ravensburg brachte er jene stets berührende Verbindung von Mozarts Musik, eindringlichen Briefen und Passagen aus der Offenbarung (dramatisch rezitiert von Bodo Primus) und auch einem poetischen Text der Tettnanger Dichterin Erika Dillmann.

Katharina von Glasenapp in der SCHWÄBISCHEN ZEITUNG vom 26. 6. 2006

Freunde werben Freunde

Mit ihrer ideellen und finanziellen Unterstützung leisten die Mitglieder des Freundeskreises einen entscheidenden Beitrag zum Gelingen der Wolfegger Konzerte. In den letzten 16 Jahren hat der Freundeskreis im Durchschnitt ein gutes Viertel des jährlichen Budgets bestritten. Ohne ihn wäre unsere Konzertreihe nicht das geworden, was sie heute ist: ein Glanzpunkt des oberschwäbischen Kultursommers.

Auf diesem Erfolg aufbauend, wollen wir Sie einladen, neue Mitglieder für den Freundeskreis zu gewinnen.

Unser neues Vorstandsmitglied, Andreas Graf zu Waldburg-Wolfegg, hat angeboten - für die Dauer eines Jahres - für jedes neue Mitglied den jeweiligen Jahresbeitrag zusätzlich dem Freundeskreis zu spenden. Vielen Dank!

Durchpflügen Sie also Ihr Adressbuch und viel Erfolg beim Werben!

Anmeldeformular

Ja, ich möchte Mitglied des Freundeskreises Wolfegger Konzerte e. V. werden und erkläre mich bereit, den Betrag von jährlich EUR 80 zu entrichten.

.....
Name Vorname

.....
Straße

.....
PLZ, Ort

.....
Telephon Fax

.....
Email-Adresse

Ich habe das obengenannte Mitglied geworben.

.....
Name Vorname

.....
Straße

.....
PLZ, Ort

.....
Telephon Fax

.....
Email-Adresse

Zu guter Letzt

Fröhlicher Konzertausklang

Seit Jahren ist es gute Tradition, dass sich nach dem Kirchenkonzert und zum Abschluss unseres Konzertwochenendes Künstler, Organisatoren und ehrenamtliche Helferinnen und Helfer in einem Wolfegger Biergarten treffen, um in entspannter Runde die Konzerte Revue passieren zu lassen oder einfach nur zu plaudern. In dieser Runde sind Sie als Freundeskreismitglied herzlich willkommen, auch wenn es im Trubel nach dem Konzert kaum möglich ist, jeden von Ihnen persönlich einzuladen.

Bitte merken Sie sich jetzt schon vor, dass wir uns am 24. Juni 2007 nach dem Kirchenkonzert im Gasthaus „Fischerhaus“ (Biergarten zwischen den Weihern am alten Eingang des Bauernhaus-Museums), das seit 2006 einer unserer gastronomischen Kooperationspartner ist, zusammensetzen werden. Sie sind herzlich eingeladen, gemeinsam mit den Künstlern und anderen Freunden den Abend zu verbringen.

Internetauftritt

Seit der Saison 2006 sind wir im Internet präsent. Wir können damit Ihnen und unseren Besuchern einen optimierten Service bieten. Unter der Web-Adresse www.konzerte-wolfegg.de finden Sie Informatives über die Internationalen Wolfegger Konzerte und den Freundeskreis. Wir halten Sie dort über das aktuelle Konzertprogramm auf dem Laufenden, informieren Sie über Konzertkritiken und bieten Blicke hinter die Kulissen. Bitte helfen Sie mit, die Seiten von Fehlern frei und aktuell zu halten. Auch sind wir für Anregungen und Kritik jederzeit offen und dankbar. Sie können gerne dem Geschäftsführer des Freundeskreises, Herrn Dr. Bernd Mayer, unter kunstsammlungen@waldburg.de eine Email schicken oder ihn unter Tel. 07527 / 968257 anrufen.

Besuch der Staatsoper in Stuttgart

Wie Sie wissen, tritt Manfred Honeck 2007 sein Amt als Generalmusikdirektor der Staatsoper Stuttgart an. Wir nehmen dies zum Anlass, für die Mitglieder des Freundeskreises eine Fahrt nach Stuttgart zu einer von Manfred Honeck dirigierten Opernaufführung zu organisieren. Vor der Aufführung werden wir die Gelegenheit erhalten, einen Blick hinter die Kulissen des Opernbetriebes zu werfen. Sie erhalten rechtzeitig Informationen, wann diese Kultur-Tour stattfinden wird.